

Kletterfahrt Chassezac 2016

Sonntag (Paula)

Der Anfahrtsstag:

Pünktlich um 12 fuhren wir von dem Parkplatz in Ittenbach, auf dem wir uns getroffen hatten, weg. Mit neun Personen + Gepäck war der DAV Bus komplett besetzt, als wir voller Erwartung und Vorfreude auf unser Ziel einen Campingplatz neben dem Fluss Chassezac in Frankreich, zu steuerten. Dabei durchquerten wir Luxemburg und große Teile Frankreichs. Nach



nur elf Stunden Fahre, die wir hauptsächlich mit dem Versuch zu Schlafen verbrachten, hatten wir unser Ziel auch schon erreicht. Zuerst wurde das große Gruppenzelt errichtet, anschließend, nach einigen anfänglichen Schwierigkeiten, auch die Schlafzelte. Den Nachmittag verbrachten wir am und im Fluss, bis abends schließlich der andere Teil der Gruppe zu uns stieß. Gemeinsam bereiteten wir unser Abendessen vor, welches aus Salat und Grillzeug bestand. Es war sehr lecker und nur kurze Zeit später fielen wir alle erschöpft von dem anstrengenden Tag todmüde in den Schlafsack.

Montag (Helena)

Der erste Morgen auf dem Campingplatz begann um 7:30 Uhr. Mit einem ausgiebigen Frühstück sind wir zum Fels gegangen. Die Felsen waren zwar teilweise speckig aber trotzdem sehr schön. Nach einiger Zeit in der Sonne wurde uns zu warm und wir sind in die Chassezac gegangen. Gegen halb 3 gab es dann eine leckere Brotzeit am Campingplatz. Danach beschlossen manche von uns durch den Fluss zu unserer vorherigen Badestelle zu schwimmen. Schließlich kamen sie nach einer Stunde auch an. Zum ersten Mal bauten Philipp und Lukas die neue 25 Meter lange Slackline über dem Wasser auf. Das war sehr lustig, da viele schon nach einigen Sekunden runtergefallen sind. Nach einem ersten erfolgreichen Tage haben wir eine Reispfanne zu Abend gegessen. Gemeinsam ließen wir den Abend ausklingen.

Dienstag (Stefan)

Der Dienstag begann für uns schon um 7:00 Uhr in der Früh. Nach und nach quälten sich alle aus ihren Betten um an Gemeinschaftstischen zu frühstücken. Nachdem auch die letzten aus dem Kokon-ähnlichen Schlafsack gekrochen waren ging der ca. 15-minütige Zustieg zum Fels los. Natürlich, wie konnte es nur anders kommen brauchte es einige Umwege bis wir schlussendlich den richtigen Felsblock fanden und endlich los klettern konnten. „Hochmotiviert“ stiegen wir Route für Route vor. 4c – 7b war alles dabei. Am frühen Mittag brachte die erschlagende Hitze das Verlangen nach Abkühlung auf. Gut das das erfrischende Nass im Fluss nicht weiter als 100 Meter entfernt war. Als schließlich gegen Nachmittag der Hunger aufkam verlief sowohl das zusammenpacken als auch der Rückweg recht schnell, da alle von ihren grummelnden Magen getrieben waren. Gut, dass die



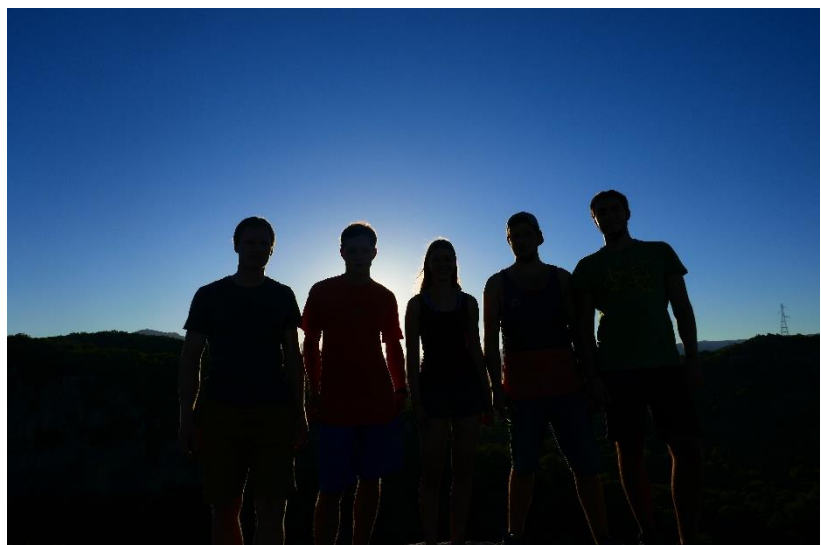
Rettung in Form von Baguettes nicht lange auf sich warten ließ. Kurze Zeit später als der Hunger gestillt war, gingen wir gruppenweise klettern, Slacklinien, Schwimmen oder auf Suche nach waghalsigen Klippensprüngen in den Fluss. Die Zeit bis zum Abend verstrich schnell und so befanden wir uns wieder versammelt um den Kochtopf und Essenstisch. Mithilfe von Kartenspielen und anderen Reisegeschichten, ließen wir den Tag ausklingen

Mittwoch (Ruben)

Heute gab es erst um 8:15 Uhr Frühstück, also konnten alle länger schlafen. Nach einem leckeren Frühstück mit Baguette fuhren wir mit den beiden Autos zu einer neuen Kletterstelle direkt an der Chassezac. Dort kletterten wir und schwammen im Fluss. Am Nachmittag fuhren die Jugendleiter einkaufen. Später gingen auch die anderen zum Campingplatz (da es in der Sonne nicht auszuhalten war) Bei den Zelten trafen wir uns alle wieder. Nach kurzem entspannen gingen die meisten zum Fluss, welcher genau am Campingplatz entlang verläuft. Die Slackline wurde aufgespannt und es wurde von Felsen gesprungen oder anders im Wasser gespielt. Nach langer Badezeit gingen wir zurück zu den Zelten und kochten leckere Kartoffeln mit Quark, Siedewürstchen und Salat. Nach dem Essen saßen wir noch am Tisch. Die Kinder philosophierten über Gott und die Welt. Nach langem reden machten sich alle Bett fertig und fielen müde und zufrieden in unsere Betten.

Donnerstag (Muriel)

Heute waren wir mal wieder klettern. Davor stärkten wir uns noch mit den lang ersehnten Haferflocken. Zum Glück war es am Fels sehr schön schattig, sodass wir keine Schwimmpausen benötigten. Manche von uns lernten einen Standplatz zu bauen und andere sich selber abzuseilen. Gegen vier Uhr sind wir wieder zurück gegangen um eine leckere Mittagsmahlzeit zu essen. Um sechs Uhr hüpfen wir dann endlich in den Fluss. Die meisten übten sich weiter beim Slacken, der Rest sprang nochmals vom 12 Meter hohem Fels. Am Abend haben wir Risotto gegessen. Es war sehr genüsslich. Nach dem Essen spielten wir noch ein paar Spiele und quatschten miteinander bevor wir in unsere Zelte oder Hängematten gingen um in einen ruhigen Schlaf zu fallen.



Freitag (Ella)



Nach dem Frühstück ging die ganze Gruppe los um eine Höhlenwanderung zu machen, da es am Abend zuvor geregnet hatte und die Kletterfelsen noch ein wenig nass waren. Also zwängten sich alle durch die engen Höhlengänge, wobei die großen etwas größere Probleme hatten. Im Gegensatz zu vorherigen Tagen aßen wir früh Mittag. Etwas Problematisch war es die aufgekommene Trägheit wieder los zu werden und die Gruppe zum Klettern zu Motivieren.

Nachdem die Jugendleiter dies zum Glück geschafft hatten wurden alle mit einem neuen Klettergebiet überrascht. Es gab Türme an denen man klettern konnte und von denen man eine grandiose Aussicht hatte, verwinkelte Fels Wege, Boulderfelsen und eine Höhle in der man sich zu einem Klettersteig abseilen konnte. Wir verbrachten den ganzen Nachmittag dort und probierten alles aus. Wir machten lustige Fotos in einem Breiten Kamin und fuhren müde und erschöpft zurück. Am Abend gab es Chili sin Carne. Danach saßen wir noch etwas am Tisch und unterhielten uns.

Samstag (Florian)

Der sechste Tag auf unserem einsamen Flecken Erde. Mit knurrenden Mägen begannen wir unseren Tag, kurz nach Sonnenaufgang. Um die Moral der Gruppe aufrecht zu erhalten blieb nur eine Möglichkeit – wir mussten essen. Dieses Zweckes wegen bereiteten wir uns ein Mahl aus Hafer, Korn und Milch.

Da wir unseren Freund Samstag seit Tagen nicht mehr gesehen hatten beschlossen wir ihn mit Kanus entlang des nahegelegenen Flusslaufes – die Indigenen nannten ihn Chassezac – zu suchen. Durch Handel mit einigen Einheimischen gelang es uns Boote für den Tag zu besorgen. Nach stundenlanger erfolgloser suche, bis in den späten Nachmittag hinein mussten wir die Suche jedoch beenden. Da sich trotz der morgendlichen Mahlzeit ein Teil der Gruppe mit knurrenden Mägen plagte entschieden wir uns ein wenig Nahrung zuzubereiten: Aus Fischresten und Getreide bereiteten wir kleine Rechteckige Stäbchen, dazu kochten wir mit Wasser aus unserer Quelle, einige Knollen. Da es schon dunkel wurde und unsere stärkste Kämpferin Helena eine Verletzung am Handgelenk hatte, begannen wir ein Feuer zu entfachen um die wilden Tiere zu vertreiben. Die Getreidereste verarbeiteten wir zu einer Teig ähnlichen Masse, die wir im Feuer garten. Während sich ein Teil der Gruppe zur Nacht in unsere, aus Leinen errichteten, Behausungen zurückzog, hielt ein Zweiter Feuerwache und verbrachte die Nacht nahe des Bachlaufes.



Sonntag (Julius)

Heute sind wir um 8:00Uhr aufgestanden und haben gefrühstückt. Nach dem Frühstück haben wir unsere Sachen gepackt und sind in ein uns schon bekanntes Klettergebiet gefahren. Dort sind wir geklettert, anschließend haben wir dann zu Mittag gegessen, es gab wie am Vortag Baguette. Nachmittags sind wir dann in den Fluss gegangen oder haben etwas Anderes gemacht. Um 19:00 Uhr war wieder treffen und wir sind losgefahren um den Sonnenuntergang auf einem Felsplateau anzuschauen. Danach haben wir noch gekocht und zu Abend gegessen. Es gab Nudeln mit Feta Tomaten Sauce und Rucola. Abends saßen wir dann noch zusammen bevor wir in unsere Zelte gegangen sind.

Montag (Anne)

Heute ist leider schon unserer letzter, voller Klettertag. Wir sind in ein neues Klettergebiet „Les Blanchés“ gefahren, welches auf der anderen Flussseite des Klettergebietes liegt, das wir einige Tage zuvor besucht haben. Für das heiße Wetter war dies eine sehr gute Wahl. Denn wir sind größtenteils in einer hellen Höhle mit einer großen Öffnung geklettert, in der es angenehm kühl war. Auch konnte man sich durch das Dach der Höhle 30m Abseilen und im starken Überhang klettern. Das bescherte uns jedoch einige schwere aber überwindbare Probleme als wir die Exen nach dem Umbauen wieder mitnehmen wollten. Sehr lustig war auch ein Quergang, der fast einmal im Kreis in der Höhle verlief. Es war für alle etwas dabei.



Wie so häufig kehrten wir erst recht spät zum Mittagessen am Campingplatz zurück. Nachdem wir uns dann ein wenig entspannt haben, teilte sich die Gruppe. Da es einfach zu warm war beschlossen wir in unserer normalen Kleidung im Fluss schwimmen zu gehen. Dann spielten wir einige Runden Wickingerschach. Außerdem wurde wieder geschlackt und wir sind erneut in das Klettergebiet mit den Türmen gefahren. Dort haben wir Fotos gemacht und haben wieder den wunderschönen Sonnenuntergang gesehen. Spät abends bereitete die ganze Gruppe das Abendessen vor. Wie immer hat es allen sehr gut geschmeckt und freuten sich darauf am nächsten Morgen zum ersten Mal länger schlafen zu können.

Dienstag (Paula)

Nach 10 aufregenden Tagen, war er schließlich da: der Abfahrtstag. Die meisten von uns konnten ausschlafen, nur Lukas und Marie, die Demian um 5:30 Uhr nach Avignon brachten, bildeten eine Ausnahme. Nachdem bis halb 10 schließlich alle aus ihren Zelten gekrochen waren baute sich eine leicht lustlose Stimmung auf... wie sollte es auch anders sein am Abfahrtstag?!? Nachdem Zelte und Gepäck endlich zusammengepackt waren, kristallisierte sich heraus, dass ein Großteil der Gruppe „Chillen oder Baden“ dem Klettern bevorzugte. Aus diesem Grund gingen wir zu einem schattigen Felsen an dem sowohl schwimmen als auch klettern möglich war. Dort aßen wir auch zu Mittag. Abends gingen wir ein letztes Mal auf das Felsplateau und genossen jeder mit einer Pizza in der Hand die Aussicht. Dort machten wir auch noch einige coole Fotos bis wir dann schlussendlich losfuhren. Anfangs versuchten wir ein wenig Schlaf zu bekommen. Irgendwann gegen 5 oder 6 gaben es die meisten dann auf. Natürlich waren wir alle traurig, dass die tolle Zeit fast vorüber war, ein paar Sachen, wie z.B. einem weichen Bett oder der Möglichkeit eine Spülmaschine zu benutzen, sahen wir jedoch auch entgegen.

